

Ein Stück, an dem sich die Zeit spiegelt

Volkskunsthöhne nimmt „Die Kleine Hexe“ wieder auf / Rollentausch bei Mutter und Tochter

RHEINFELDEN/GRENZACH-WYHLEN. Die Leidenschaft für das Theater liegt in der Familie: Adelheid Schellhorn und ihre Tochter Philine Schellhorn aus Grenzach-Wyhlen teilen die Freude am Theaterspielen. In der aktuellen Produktion der Volkshühnbühne Rheinfelden, „Die Kleine Hexe“ nach dem Kinderbuchklassiker von Otfried Preußler, führt Adelheid Schellhorn Regie, während ihre Tochter die Titelrolle übernimmt. In der Lindenschule in Wyhlen wird kräftig geprobt für das Stück, das am 22. April in Rheinfelden Premiere feiert.

Das Ungewöhnliche daran: 1994, vor mehr als 22 Jahren, hat Adelheid Schellhorn in der damaligen Aufführung der Volkshühnbühne selbst die kleine Hexe gespielt. Philine war bei dieser regionalen Tournee als kleines Mädchen in einer Kinderrolle mit von der Partie, ebenso wie ihr Bruder. Und nun verkörpert die mittlerweile 30-Jährige unter der Regie ihrer Mutter die Titelheldin. Philine

Schellhorn, von Beruf Ingenieurin, selbst Mutter eines zweijährigen Sohnes, gab den Anstoß dafür, nach langer Zeit noch einmal die „Kleine Hexe“ aufzugreifen. „Lasst uns doch wieder mal Kindertheater machen“, schlug sie ihrer Mutter vor und diese griff die Idee begeistert auf: „Mir macht Kindertheater mächtig viel Spaß.“

So kommt nun die kleine Hexe in neuer Inszenierung und größtenteils neuer Besetzung auf die Bühne, aber auch mit Akteuren, die schon 1994 dabei waren: So gibt Klaus Koska wieder den klugen sprechenden Raben Abraxas und auch Andreas Kuck ist wieder in mehreren Rollen zu erleben, darunter als „Billiger Jakob“. Viele Akteure der Volkshühnbühne haben inzwischen selbst Kinder und auch diese spielen mit – etwa Andreas Kucks Tochter Ariane. Regisseurin Schellhorn sieht in diesem Stück für die ganze Familie eine Chance, „junge Leute ins Theater zu holen“.

Hauptperson ist die kleine Hexe, die emsig das Zaubern und Hexen lernt. Um endlich in der Walpurgisnacht mit den großen Hexen auf dem Blocksberg tanzen zu dürfen, bemüht sie sich, eine gute Hexe zu werden und ein Jahr lang nur Gutes zu tun, wie armen Menschen zu helfen, die mächtigen Bösewichte zu bestrafen, Tiere zu retten und Freunde zu finden. „Es ist eine bekannte Geschichte. Die kleine Hexe ist eine wunderbare Identifikationsfigur für Kinder, vergleichbar mit Pippi Langstrumpf. Sie hat etwas Anarchisches und traut sich was, das gefällt den Kindern“, sagt Adelheid Schellhorn, die seit 1978 bei der Volkshühnbühne aktiv ist. Natürlich spiele ihre Tochter diese Rolle anders als sie damals.

Die Hexen sind mit der Zeit gegangen

„Aber meine Tochter ist mir schon sehr, sehr ähnlich“, so Schellhorn. „Ich genieße es, dass sie auf der Bühne das macht, was ich ihr sage, denn im Alltag macht sie das nicht.“ Philine Schellhorn fügt schmunzelnd an: „Ich weiß sofort, was sie will.“

Dass sich Mutter und Tochter bestens verstehen, ist bei den Theaterproben deutlich zu spüren. Philine Schellhorn ist durch ihr Elternhaus mit Theater groß geworden und hat bereits bei Stücken der Volkshühnbühne wie „Hiob“, „Das Sams“ oder „Bernarda Albas Haus“ mitgespielt. Auch während des Studiums hat sie in einer Studenten-Theatergruppe mitgemacht.

In Adelheid Schellhorns Inszenierung gehen auch die Hexen mit der Zeit. Die böse Wetterhexe Rumpumpel, die der kleinen Hexe das Leben schwer macht und sie ausspioniert, fotografiert nun mit einem Smartphone. Die Kinder tragen Alltagskleidung von heute und die Jungs



Adelheid Schellhorn und ihre Tochter Philine Schellhorn (von links) haben Spaß bei den Proben zum Stück „Die Kleine Hexe“. FOTOS: ROSWITHA FREY

dürfen auch mal auf „megacool“ machen. Ein bisschen Aktualisierung und Modernisierung darf sein, findet Adelheid Schellhorn, zumal „die meisten Kinder das Buch wahrscheinlich gar nicht mehr kennen“. Auch wenn mit neuen Hexenbesen getanzt und gefegt wird, soll das Märchenhafte aber bleiben: Die Hexen dürfen typisch schrill kostümiert sein. „Ich mag eine opulente Ausstattung“, sagt Schellhorn. Bei Bühnenbild, Kulisse und Requisiten kann sie auf den Fundus der Volkshühnbühne zurückgreifen und sogar einiges aus der Aufführung von 1994 wieder verwerten.

Am wichtigsten aber ist es, „die Rollen gut zu besetzen“. Und das ist gelungen: Zehn Kinder und elf Erwachsene spielen mit. Die Kinder zwischen sechs und elf Jahren sind Schüler der Lindenschule und Bärenfelschule sowie des Gymnasiums. Adelheid Schellhorn hat vor drei Jahren eine Theater-AG in der dritten Klasse der Lindenschule geleitet. Einige Kinder aus dieser ehemaligen Theater AG machen bei der „Kleinen Hexe“ mit. Unter den erwachsenen Darstellern sind Karin Castriotta als Hexe Rumpumpel, Pia Durandi als Oberhexe, Marlene Geheeb, Angi Kins-

ler, Rüdiger Fleck und Angelo Castriotta in mehreren Rollen. Sein Debüt bei der Volkshühnbühne hat Sebastian Heinrich, er ist Lehrer in Warmbach und hat in Freiburg eine eigene Theatergruppe.

Wie viel Spaß alle bei den Proben haben, zeigt sich in der Szene mit dem Schneemann. „So, jetzt spielt mal die Megacoolen“, fordert Adelheid Schellhorn die Jungs auf, die lässig und locker die Coolen markieren und eine Gruppe von Mädchen beim Schneemannbauen stören. Weiße Tücher markieren den Schnee, und Darsteller Sebastian Heinrich lässt sich im kugelrunden Schneemannkostüm geduldig über den Boden rollen. „Das habt ihr toll gemacht“, lobt Adelheid Schellhorn. Um sich inspirieren zu lassen, war sie kürzlich im Stadttheater Freiburg, wo „Die Kleine Hexe“ ein Publikumsrenner ist. Was zeigt, dass der Buchklassiker bei Groß und Klein immer noch zieht.

Roswitha Frey

Aufführungen: 22. und 23. April, Halle des St. Josefshauses Herten; 6. Mai, Pfarreizentrum St. Josef in Rheinfelden und am 13. und 14. Mai im Haus der Begegnung in Grenzach, jeweils 16 Uhr.



Die Schüler dürfen Darsteller Sebastian Heinrich im Schneemannkostüm über den Boden rollen.